

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 7=27 (1861)

**Heft:** 1

**Artikel:** Zur Kenntniss der französischen Armee

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-93055>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

frage bewiesen, daß es ihnen nicht an der Nebengabe fehle. In solchen wichtigen Fragen der Landesverteidigung muß der Soldat das erste Wort haben. Er muß schlagend nachweisen, welche Bedeutung diese Dinge für die Heimat haben und mit diesen Gründen den Finanzmännern entgegentreten, die ihrerseits die Geldfrage schon behandeln werden.

Interessant waren die Erörterungen, die Herr Bundesrath Stämpfli über die wahrscheinlichen, nahe bevorstehenden Militärausgaben mittheilte. Wir notiren, daß es sich um Einführung eines neuen Gewehres für die ganze Infanterie, um Einführung gezogener Geschütze und mehrere wichtige Straßenbauten handelt.

### Zur Kenntniß der französischen Armee.

In der interessanten Denkschrift eines bayerischen Offiziers betitelt: „Frankreichs Offensiv- und Defensivkraft“ finden wir folgende Notizen über die Stärke der französischen Armee, die auch in weitem Kreise bekannt zu werden verdienen. Wir bemerken dabei daß dieß vor der Annexion Savoyens und Nizzas geschrieben worden und daß sich seither der Bestand der Armee eher vermehrt als vermindert hat.

#### Die Formation der französischen Armee.

##### a. Rekrutirungssystem.

Die Ergänzung der französischen Land- und Seetruppen geschieht durch die Conskription.

Jeder Franzose ist verpflichtet in der Armee zu dienen.

Besondere durch das Gesetz bestimmte Familienverhältnisse befreien jedoch von der Loosziehung. Von diesen sind ferner befreit: die freiwillig Zugewandenen, die Marinelehrlinge, die Zöglinge der polytechnischen Schule, die öffentlichen Lehrer, die Geistlichen und diejenigen, welche einen großen Preis von der Universität oder von dem Institute erhalten haben.

Der zu Conskribirende muß in seinem 21. Lebens-

jahre stehen, vollkommen Felddienstauglich und mindestens 156 Centimetres groß sein.

Das regelmäßige jährliche Contingent beträgt 100,000 Mann, kann im Kriege auf 140,000 erhöht und selbst für ein Jahr anticipirt werden.

Die Zahl der Conskriptionspflichtigen soll im Durchschnitte auf 300,000 sich belaufen. Die Armeepflichtigkeit wird nach Maßgabe der Tauglichkeit durch das Loos bestimmt.

Die Armeepflichtigen werden nach dem Maße des Bedürfnisses zum aktiven Dienste gezogen. Die Nichteinberufenen bilden mit den Soldaten des 7. Dienstjahres die Reserve und zählen im Durchschnitte ein Viertel des Contingents.

Die Stellvertretung ist gestattet, aber Staatssache und bezweckt insbesondere die Erhaltung und Belohnung tüchtiger Unteroffiziere. Es wird nämlich aus den Stellvertretungsgeldern — deren Höhe die Regierung bestimmt — eine Armeedotationskassa unterhalten, aus welcher alle Stellvertreter bezahlt werden und gleich denjenigen, welche über die regelmäßige Dienstzeit hinausdienen, eine mit den Jahren steigende Solderhöhung beziehen. Auf diese Weise wird ein Kern von Berufssoldaten in den verschiedenen Truppenkörpern gewonnen, dessen Stärke gegenwärtig schon 60,000 Mann übersteigen soll.

Die Dienstzeit beträgt 7 Jahre. Der Mann bleibt 4 Jahre ununterbrochen bei der Fahne, genießt während des ersten und des sechsten Jahres einen zeitweisen Urlaub und tritt mit dem Beginne des 7. Dienstjahres in die Reserve, worin er jedoch nur ein Jahr bleibt und sodann von jeder weiteren Wehrpflicht frei ist.

Die Nichteinberufenen bleiben bis zu ihrem dreißigsten Jahre wehrpflichtig.

Nur die Fremdenlegion enthält Ausländer. Auch werden solche ausnahmsweise bei den Musikern der Regimenten etc. angenommen.

Alle Neubildungen, welche der Krimfeldzug in den verschiedenen Waffengattungen und Verwaltungszweigen hervorgerufen hat, sind beibehalten worden.

Jene, welche der letzte italienische Krieg hervorrief, werden in den nachfolgenden Erläuterungen über die Kriegsfornation der einzelnen Abtheilungen angedeutet werden.

##### b. Kriegsmärkte der französischen Armee im Juni 1859.

Abtheilungen und Branchen	Bat.	Comp.	Escad.	Batt.	Mann	Pferde
Generale (α)	—	—	—	—	515	—
Adjutantur des Kaisers (β)	—	—	—	—	28	—
Corps des Generalstabes	—	—	—	—	610	—
General-Intendantur	—	—	—	—	284	—
Stäbe der Commandantschaften	—	—	—	—	720	—
Kaiserliche Garde (γ)						
Infanterie:						
3 Grenadierregimenter	12	72	—	—	9,375	156
4 Voltigeurregimenter	16	96	—	—	12,500	208
1 Jouvarenregiment	2	14	—	—	1,944	42
1 Gendarmerieregiment	2	16	—	—	2,474	42
Fußjägerbataillon	1	10	—	—	1,339	22
9 Regimenter 1 Bataillon	33	208	—	—	27,632	470

Abteilungen und Branchen:	Bat.	Comp	Escad.	Batt.	Mann	Pferde
<b>Cavallerie:</b>						
Hundertgarden	—	—	2	—	246	179
2 Curassierregimenter	—	—	12	—	7,512	7,018
1 Dragonerregiment	—	—	6	—		
1 Lancierregiment	—	—	6	—		
1 Guidenregiment	—	—	6	—		
1 Chasseurregiment	—	—	6	—		
Gendarmerie	—	—	1	—	189	164
<b>Artillerie:</b>						
1 Fußregiment	—	—	—	12	2,380	1,354
1 reitendes Regiment	—	—	—	2	1,572	1,731
Genie 1 Division	—	2	—	—	314	26
Trainscadron	—	4	—	—	1,102	2,288
<b>Totalsumma</b>	<b>33</b>	<b>214</b>	<b>39</b>	<b>18</b>	<b>40,937</b>	<b>12,430</b>
<b>Gendarmerie (d):</b>						
26 Departementallegionen und Colonial-Compagnien	—	4	93	—	20,701	13,452
Veteranen	—	1	—	—	169	—
Garde von Paris	2	16	4	—	2,423	612
Sapeurs-Pompier	1	7	—	—	917	—
<b>Totalsumma</b>	<b>3</b>	<b>28</b>	<b>97</b>	<b>—</b>	<b>24,210</b>	<b>14,084</b>
<b>Infanterie (e):</b>						
Linie: 102 Infanterieregimenter	408	2448	—	—	313,854	4,080
3 Bataillone afrikanische Infanterie	3	21	—	—	2,916	42
2 Fremdenregimenter	4	32	—	—	4,002	72
Leichte: 3 Zouavenregimenter	9	27	—	—	9,030	60
4 Regimenter algierische Tirailleurs	12	72	—	—	15,739	228
20 Fußjägerbataillone	20	200	—	—	25,760	280
Veteranen	—	5	—	—	575	—
Strafcompagnien	—	8	—	—	1,042	—
<b>Totalsumma</b>	<b>456</b>	<b>2793</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>372,918</b>	<b>4,762</b>
<b>Cavallerie (e):</b>						
Reserve: 2 Carabinierregimenter	—	—	72	—	14,400	12,988
10 Curassierregimenter						
Linien: 12 Dragonerregimenter	—	—	120	—	25,320	22,080
8 Lanciersregimenter						
Leichte: 12 Chasseurregimenter	—	—	138	—	30,360	26,737
8 Husarenregimenter						
3 Afrikanische Jägerregimenter						
3 Regimenter Spahis	—	—	18	—	4,365	4,020
Remontereiter	—	—	10	—	2,800	—
<b>Totalsumme</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>358</b>	<b>—</b>	<b>77,245</b>	<b>65,825</b>
<b>Artillerie (f):</b>						
Stab	—	—	—	—	1,295	—
5 Regimenter Fußartillerie	—	—	—	90	17,815	6,690
7 Regimenter fahrende Artillerie	—	—	—	105	26,068	21,595
4 Regimenter reitende Artillerie	—	—	—	32	7,996	8,580
1 Pontonniersregiment (g)	—	16	—	—	2,421	896
Artillericarbeiter	—	17	—	—	1,802	—
Veteranen	—	4	—	—	560	—
<b>Totalsumme</b>	<b>—</b>	<b>37</b>	<b>—</b>	<b>227</b>	<b>57,957</b>	<b>37,761</b>
<b>Genie (i):</b>						
Stab	—	—	—	—	904	—
3 Regimenter	6	69	—	—	10,944	636
Geniearbeiter	—	2	—	—	492	—
<b>Totalsumme</b>	<b>6</b>	<b>71</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>12,340</b>	<b>636</b>

Abänderungen und Branchen:	Bat.	Comp.	Escab.	Batt.	Mann	Pferde
Armeeverwaltung (x)						
Verwaltungs-, Sanitäts- und Justizpersonal	—	—	—	—	10,647	—
5 Konstruktionsparks und 4 Compagnien						
Wagenbauer	—	4	—	—	843	—
5 Trainescadronen	—	40	—	—	10,402	12,485
<b>Totalsumma</b>	<b>—</b>	<b>44</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>21,892</b>	<b>12,485</b>
Militärschulen	—	—	—	—	1,880	—
Nichteingereichte Cav.= und Inf.=Offiziere	—	—	—	—	72	—
<b>Gesamtstärke</b>	<b>498</b>	<b>3217</b>	<b>494</b>	<b>245</b>	<b>609,451</b>	<b>147,983</b>

e. Zusammenstellung der Streitbaren nach Waffen.

	Nichteingereichte.	Infanterie	Cavallerie	Artillerie	Genie	Train	Pferde
Stäbe	1,787	—	—	—	—	—	—
Garde	—	26,075	7,376	3,644	298	966	12,430
Gendarmerie	—	9,348	14,084	—	—	—	14,084
Linienarmee	1,197	356,154	72,088	52,766	11,557	9,316	121,469
<b>Summa</b>	<b>2,984</b>	<b>391,577</b>	<b>93,548</b>	<b>56,410</b>	<b>11,855</b>	<b>10,282</b>	<b>147,983</b>

Zusammen 564,869 Streitbare mit  
79,464 Säbeln und  
1,074 Feldgeschützen.

(Fortf. folgt.)

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

Hostalrich, von Mauren mit Thürmen umgeben, liegt im Thale der Torvera in einen Winkel eingeklemmt, den zwei sich in diese ergießende Gebirgsbäche mit steilen Thalrändern bilden; ihre Hauptstärke besteht in der auf einer Bergkuppe liegenden Bergfeste, die unnahbar ist und die große von Girona nach Barcelona führende Straße beinahe ganz sperrt, jedenfalls völlig beherrscht. Die spanische Besatzung bestand aus beiläufig 4000 Mann unter dem Befehle des Generals Quadrato. Vor Tagesanbruch des 7. rückten drei Sturmkolonnen mit Leitern gegen die Stadt und bemächtigten sich im ersten Anlauf derselben, dagegen scheiterte das wichtigste Unternehmen der vierten, mit den aus der Stadt flüchtigen Spaniern gleichzeitig in das geöffnete Thor der Bergfeste zu gelangen; doch fielen sämmtliche, für Girona bestimmten Vorräthe, aber nur wenig Gefangene, den erbitterten Siegern in die Hände. Ein mörderisches Gefecht entbrannte in den Häusern und Straßen und dauerte bis zum Mittag, bei dem kein Pardon gegeben und genommen wurde. Dann gab sich Alles der Plünderung und jedem damit verbundenen Greuel hin. Leider wetteiferten hierbei die drei Nationen um den Vorrang. Mitten in der Stadt steht ein großer massiver Thurm, los freylos genannt, in diesen hatte sich ein fanatischer Mönch mit einem halben Duzend Bauern geworfen, den Eingang versperrt, die Treppe abgebrochen und von hier, ehe noch die Sache rückbar wurde, manchen unserer Soldaten mit wohlge-

zielten Schüssen niedergestreckt. Die Wuth und das Rachegeschrei war allgemein, aber jeder Versuch, den Thurm zu nehmen, war fruchtlos; man führte Geschütz dagegen auf, ja man setzte mit der doppelten und gedeckten Sappe am dritten Tage sogar den Mineur an, alles vergebens. Diese einzige Thurmvertheidigung ist vielleicht eine der merkwürdigsten in der Kriegsgeschichte, und ich bedauere, daß ich nicht als Augen- und Ohrenzeuge, sondern nur nach den mündlichen Mittheilungen meines alten Hauptmanns und meiner Voltigeurs davon erzählen kann. Endlich ergaben sich die Vertheidiger, durch ein im Thurme angemachtes Feuer unnötig besorgt gemacht oder von Hunger gequält oder, wie Manche wissen wollten, durch die Verrätherei eines der Bauern. Dem sei nun wie ihm wolle, trotz aller ihnen gemachten Zusagen übte man Nürnberger Recht an Allen, d. h. man hing sie, so wie man sie hatte, und das in nächster Nähe des Thurms. Ich hörte selbst oft noch nachher, wie die dabei gewesenen Soldaten dies Verfahren des Generals Mazzuchelli, trotz ihres Grimms gegen den Pfaffen, höchlichst mißbilligten und meinten: es seien doch brave Kerle gewesen, die wohl einen ehrlichen Soldatentod verdient hätten. Jener General wurde Kommandant, hielt die Bergfeste, die wiederholt vergeblich zur Uebergabe aufgefordert und der die günstigste Bedingung zugesagt wurde, mit einem Theil seiner Brigade eng eingeschlossen und die Stadt von nun an besetzt. Ich will dem gleich noch hinzufügen, daß die Festung, vom 22. Januar bis 13. Mai 1810 aus Mörsern größten Kalibers unaufhörlich beschossen, da man ihr mit keinem andern Geschütz beikommen konnte, an diesem Tage aus Hunger sich ergab, nachdem in der Nacht der Kommandant Don Julian Estrada und der Oberst Baños mit einem Theil der Besatzung, vielleicht 200 Mann, sich durchgeschlagen hatten.